

Evaluierung FiT-Niederösterreich

Zentrale Ergebnisse einer Studie
im Auftrag des AMS Niederösterreich

Das Programm »Frauen in Handwerk und Technik (FiT)« ist ein wichtiger Schwerpunkt des arbeitsmarktpolitischen Frauenprogrammes 2006–2010 des AMS. L&R Sozialforschung hat für das AMS Österreich 2009 eine Evaluierung des FiT-Programmes österreichweit durchgeführt. Im Zusatzmodul für das AMS Niederösterreich werden einige vertiefende Fragestellungen im Rahmen des FiT-Programmes behandelt. Der vorliegende Bericht* bietet dabei einen Überblick über die Entwicklung von FiT in Niederösterreich – auch im Vergleich zu Gesamt-Österreich –, und zwar über die Sozialstruktur der Teilnehmerinnen, die Struktur der Maßnahmen und die Effekte der Maßnahmen. Zusätzlich werden im Rahmen von zehn Fallbeispielen die Erwerbskarrieren von zehn FiT-Absolventinnen nachgezeichnet und aus Sicht der Beschäftigten und der Unternehmensseite die Bewertung von Ausbildung und Arbeitssituation analysiert.

Das vorliegende AMS info resümiert die wichtigsten Ergebnisse dieses Berichtes im Auftrag des AMS Niederösterreich.

1. Das Programm FiT und dessen Entwicklung in Niederösterreich

Das FiT-Programm konnte österreichweit jährliche Teilnehmerinnenzuwächse aufweisen. Österreichweit startete das Programm mit knapp 4.000 Teilnahmen im Jahr 2006 und stieg bis 2008 auf knapp 6.500 an. In Niederösterreich kam es zu einem noch beachtlicheren Anstieg: Das Programm startete 2006 mit knapp 400 Teilnahmen, 2008 waren es bereits über 900.

Eine nähere Betrachtung des Programmverlaufes quer über die Bundesländer bringt zum Vorschein, dass in der Praxis der idealtypische Programmverlauf »Informationsveranstaltung« – »Perspektivenerweiterung« – »Technisch-Handwerkliche Vorqualifizierung« – »Ausbildung« oft durchbrochen wurde. In Niederösterreich hatten knapp 18 Prozent der Teilnehmerinnen an nicht-traditionellen Ausbildungen sowohl an der Perspektivenerweiterung als auch an der Vorqualifizierung teilgenommen (Gesamt-Österreich: 25 Prozent). 20 Prozent der Teilnehmerinnen hatten in Niederösterreich weder an einer Perspektivenerweiterung noch an einer Vorqualifizierung teilgenommen (Österreich: 22 Prozent). Nur eine Perspektivenerweiterung hatten 21 Prozent und nur eine Vorqualifizierung hatten 42 Prozent der Teilnehmerinnen vor der Ausbildung absolviert.

Die Ausbildungsschwerpunkte wurden seitens der einzelnen Bundesländer sehr unterschiedlich angelegt. Niederösterreich hat mit einem Anteil von 40 Prozent den höchsten Wert bei der Facharbeiterinnenausbildung im Rahmen eines AMS-Kurses. Dieser Ausbildungstyp ist auch österreichweit der bedeutendste mit 33 Prozent der Teilnahmen. In Niederösterreich sind zudem Facharbeiterinnenausbildungen im Rahmen von Ausbildungszentren (29 Prozent der Teilnahmen) sowie Ausbildungen am freien Bildungsmarkt und schulische Ausbildungen (26 Prozent) bedeutsam. Hingegen spielen Lehrausbildungen in Betrieben sowie Facharbeiterinnenausbildungen im Rahmen einer Implacementstiftung mit drei Prozent bzw. zwei Prozent der Teilnahmen eine eher untergeordnete Rolle in Niederösterreich. Diese Ausbildungsformen sind die betriebsnahesten Ausbildungen, welche die höchsten Chancen für eine spätere Erwerbsintegration bieten. Allerdings sind diese beiden Ausbildungsformen auch jene, für die es am schwierigsten ist, Plätze zu akquirieren.

2. Sozialstruktur der Teilnehmerinnen

Bezogen auf das Alter dominieren im FiT-Programm österreichweit eindeutig die jüngeren Frauen (bis 24 Jahre), und zwar mit einem Anteil von 39 Prozent. Niederösterreich hat hingegen mit 42 Prozent der Teilnahmen einen starken Fokus auf die Altersgruppe der 35- bis 49-jährigen Frauen. Kein anderes Bundesland weist einen ähnlich starken Fokus auf diese Altersgruppe im mittleren Erwerbsalter auf.

Wird die Altersstruktur jener Teilnehmerinnen betrachtet, die an der Qualifizierungsmaßnahme (Modul 4) teilnehmen, so verschiebt sich der Anteil zugunsten der jüngeren Frauengruppe. Hier zeigt sich sowohl für Gesamt-Österreich gesamt als auch für Niederösterreich – hier allerdings in einem deutlich schwächeren Ausmaß –, dass jene Frauen, die eine Qualifizierungsmaßnahme besuchen, zu einem großen Anteil unter 24 Jahre sind: in Österreich 42 Prozent aller Modul-4-Teilnehmerinnen, in Niederösterreich

* Nadja Bergmann, Andreas Riesenfelder, Claudia Sorger (2009): FiT-Niederösterreich, Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Niederösterreich durch L&R Sozialforschung, Wien. Download der Langfassung unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2009.

reich 36 Prozent. Wenn auch nicht mehr so ausgeprägt wie bei den FiT-Teilnahmen insgesamt fällt trotzdem der relativ hohe Anteil von Teilnahmen der Altersgruppe der 35- bis 49-jährigen Frauen auf: Dieser Anteil beträgt in Niederösterreich 35 Prozent und in Gesamt-Österreich 29 Prozent.

Der Vergleich der Altersstruktur der FiT-Teilnehmerinnen insgesamt mit jenen, die an Modul 4 teilnehmen, zeigt deutlich, dass vor allem den jüngeren Altersgruppen die Teilnahme an einer längerfristigen Ausbildung ermöglicht wurde. Frauen ab einem Alter von 50 Jahren stellen im Rahmen von FiT insgesamt eine marginale Zielgruppe dar.

Eine detaillierte Betrachtung der Qualifikationstypen nach Altersgruppe zeigt, dass es große Unterschiede gibt, welche Altersgruppe in welchem Ausbildungstyp überwiegt. So befindet sich die Lehrausbildung in Betrieben zu 100 Prozent in der Hand von jungen Frauen mit einem Alter von bis zu 24 Jahren. Bei den Ausbildungen am Freien Bildungsmarkt sowie bei schulische Ausbildungen überwiegen hingegen Frauen zwischen 35 und 49 Jahren. Facharbeiterinnenausbildungen finden sich hingegen recht gleichmäßig auf alle Altersgruppen verteilt. Die starke Dominanz von jungen Frauen in der (betrieblichen) Lehrausbildung erklärt sich durch die sehr spezifische, auf junge Personen zugeschnittene Ausbildungsform, die für ältere Personen oft als nicht passend empfunden wird.

Wird der Anteil der Wiedereinsteigerinnen an den Maßnahmen nach den verschiedenen Modulen betrachtet, so zeigt sich, dass in Niederösterreich der Anteil der Wiedereinsteigerinnen an FiT etwas höher liegt als in Gesamt-Österreich, vor allem bei der eigentlichen Ausbildungsmaßnahme. In Niederösterreich beträgt der Anteil der Wiedereinsteigerinnen 18 Prozent, in Gesamt-Österreich 15 Prozent.

Frauen ohne österreichische StaatsbürgerInnenschaft haben bei FiT einen Anteil von zwölf Prozent, was etwas niedriger ist als bei den arbeitsmarktpolitischen Förderungen insgesamt (14 Prozent). In Niederösterreich beträgt der Anteil von Frauen mit nicht-österreichischer StaatsbürgerInnenschaft elf Prozent. Im Bundesländervergleich stellt Salzburg mit einem entsprechenden Anteil von über 20 Prozent eine Ausnahme dar, wo Migrantinnen eine wichtige Zielgruppe des Programmes sind.

Hinsichtlich des Ausbildungshintergrundes der Teilnehmerinnen des FiT-Programmes zeigt sich, dass auch in Niederösterreich mit einem Anteil von 64 Prozent der Teilnahmen sehr stark Frauen mit höchstens Pflichtschulabschluss angesprochen werden. Dieser hohe Anteil ergibt sich aus der Zielsetzung des Programmes, den Lehrabschluss oder dem Lehrabschluss nahe Abschlüsse zu fördern. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit von Personen mit höchstens Pflichtschule erscheint die starke Fokussierung auf diese Personengruppe durchaus sinnvoll.

Ähnlich wie in Gesamt-Österreich zählen zu den wichtigsten ursprünglichen Berufen der niederösterreichischen Teilnehmerinnen einerseits traditionelle Frauenberufe wie Büroberufe, Handel, Reinigung sowie Fremdenverkehr (in Niederösterreich insgesamt 53 Prozent der Teilnehmerinnen). Andererseits kommt ein relativ hoher Anteil der FiT-Teilnehmerinnen bereits aus dem nicht-traditionellen Bereich der Metall-/Elektroberufe (rund sechs Prozent), und ein ebenfalls hoher Anteil ist der Kategorie »Hilfsberufe« (17 Prozent) hinzuzurechnen.

3. Erwerbsentwicklung bei Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen in Niederösterreich

Über alle in Niederösterreich geförderten FiT-Maßnahmen hinweg lässt sich auf Basis der Analyse der Erwerbsentwicklung eine Erfolgsquote von 44 Prozent ausmachen. Diese fällt somit etwas geringer als die bundesweite Erfolgsquote von 50 Prozent aus. Die etwas geringere Erwerbsintegration in Niederösterreich lässt sich durch den kleineren Anteil von jüngeren Frauen an FiT in Niederösterreich im Vergleich zu Gesamt-Österreich erklären. Jüngere Frauen haben tendenziell eine höhere Erwerbsintegration als ältere Frauen.

In Niederösterreich hatte rund ein Viertel (25 Prozent) der Teilnehmerinnen im Nachbeobachtungszeitraum einen starken Zuwachs der Beschäftigung (inklusive Lehrzeiten) zu verzeichnen, weitere 15 Prozent der Maßnahmenteilnahmen sind durch einen moderaten Zuwachs zu charakterisieren, bei vier Prozent ist ein geringer Zuwachs in der Erwerbsintegration ersichtlich. Keine sichtbare Veränderung der Erwerbssituation ist bei rund jeder dritten Teilnehmerin (38 Prozent) festzustellen; als problematisch ist jene Gruppe einzuordnen, welche sogar durch einen Rückgang der Erwerbsintegration zu kennzeichnen ist (17 Prozent).

Bei getrennter Beobachtung nach einzelnen Maßnahmetypen lassen sich große Unterschiede in der Erwerbswirkung zeigen. Als Erfolgsmodell ist diesbezüglich die betriebliche Lehrausbildung einzuschätzen. So haben hier 43 Prozent der Frauen einen starken Zuwachs, weitere 21 Prozent einen moderaten Zuwachs und rund sieben Prozent einen geringen Zuwachs zu verzeichnen. Demgegenüber sind Ausbildungen am Freien Bildungsmarkt durch vergleichsweise geringe Erwerbswirkungen zu kennzeichnen. Diese Maßnahmenart konnte bei rund vier Fünftel der geförderten Frauen (82 Prozent) keinerlei positive Erwerbseffekte erreichen. Im Vergleich mit dem gesamten Bundesgebiet sticht in Niederösterreich die Facharbeiterinnenausbildung im Rahmen eines AMS-Kurses heraus: Bei dieser Ausbildung weist Niederösterreich eine höhere Erfolgsquote auf als der Bundesdurchschnitt: 60 Prozent in Niederösterreich gegenüber 51 Prozent in Gesamt-Österreich. Bei den anderen Ausbildungstypen liegt die Erwerbsintegration entweder im oder unter dem österreichweiten Durchschnitt.

Im Hinblick auf Altersgruppen sind junge Frauen insofern herauszustreichen, als bei dieser Gruppe überdurchschnittlich positive Erwerbseffekte auftreten. Hier haben immerhin 59 Prozent der Geförderten einen zumindest geringen Zuwachs an Erwerbstagen zu verzeichnen. Vergleichsweise geringe Erwerbseffekte sind bei älteren Frauen ab 50 Jahren zu finden.

Abbrüche von Maßnahmen wirken sich in Niederösterreich nicht negativ auf die Erwerbsentwicklung aus. So ist sowohl in jenen Fällen, in denen eine Maßnahme abgebrochen wurde, als auch im Falle einer absolvierten Maßnahme bei 25 Prozent der Teilnehmerinnen ein starker Zuwachs an Erwerbstagen gemessen worden. Diese Daten heben sich von den bundesweiten Ergebnissen deutlich ab und können als Hinweis verstanden werden, dass in Niederösterreich im Falle eines Abbruchs das Motiv der Jobaufnahme einen vergleichsweise wichtigen Stellenwert haben dürfte.

4. Zusammenfassende Einschätzung von FiT aus Sicht der FiT-Absolventinnen und ihrer Betriebe

Im Rahmen von zehn Einzelfallstudien wurden jeweils eine Absolventin des FiT-Programmes und das Unternehmen befragt, bei dem sie nach Abschluss der FiT-Ausbildung eine Anstellung gefunden hat. Inhalt der Befragung war es, sowohl aus Sicht der ehemaligen FiT-Teilnehmerinnen als auch aus der Sicht von deren Arbeitgebern nähere Informationen über die einzelnen Elemente der Ausbildung zu erhalten und die Situation von Frauen in handwerklich-technischen Berufen eingehender zu beleuchten.

Bei der Beurteilung der Vormodule zeigt sich, dass diese von den Absolventinnen sehr unterschiedlich eingeschätzt wurden. Während die einen die Berufsorientierung als gute Entscheidungsgrundlage für die Berufswahl ansahen, war sie für andere unnötig, da sie sich bereits für einen Ausbildungsweg entschieden hatten. Die geteilte Meinung über die Sinnhaftigkeit setzt sich auch bei der Vorqualifizierung fort. Dies mag daraus resultieren, dass Teilnehmerinnen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen partizipieren und innerhalb der Vormodule dann zu wenig nach Wissenshintergrund und Interessen differenziert wird. Vor diesem Hintergrund kann eine Anregung für die Vormodule sein, dass mittels eines genaueren Clearingprozesses vorab herausgearbeitet wird, welches Modul für welche Teilnehmerin Sinn macht.

Ein Großteil der befragten FiT-Absolventinnen hat im Rahmen der Ausbildung ein Praktikum absolviert. Der Zugang zum Praktikum wird von den Teilnehmerinnen sehr unterschiedlich beschrieben, von einigen Frauen wird dabei die gute Unterstützung des FiT-Zentrums angemerkt. Die Praktikumsstelle selbst wird von den meisten Frauen sehr positiv beschrieben. Insgesamt kann die Bedeutung von Praktika als sehr wichtig eingestuft werden, und es scheint empfehlenswert, künftig auf mehr als eine Praktikumsstelle zu setzen, um Einblick in verschiedene Bereiche zu ermöglichen bzw. auch mögliche Ausbildungsplätze zu akquirieren.

Die Befragten zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit der Ausbildung, was sich auch daran zeigt, dass viele stolz darauf sind, diese Ausbildung beendet zu haben. Bei der Mehrzahl der befragten Frauen war vorher schon ein großes Interesse am entsprechenden Berufsfeld vorhanden, weshalb auch die Inhalte der Ausbildung mit großem Interesse aufgenommen wurden. Wenn die Ausbildung im Betrieb stattgefunden hat, in dem die FiT-Absolventin nach wie vor beschäftigt ist, dann wurde hinsichtlich der konkreten Anforderungen im Betrieb ausgebildet, weshalb hier die Zufriedenheit mit der Ausbildung auch von Unternehmensseite sehr hoch war. Bei der außerbetrieblichen Ausbildung wird teilweise – sowohl von den Absolventinnen als auch von den Unternehmensverantwortlichen – bemängelt, dass die Praxis zu kurz kommt.

Die finanzielle Situation während der Ausbildung wird von den meisten als schwierig erlebt, da die finanzielle Unterstützung seitens des AMS – vor allem bei jenen mit Versorgungspflichten – oft nicht ausreicht.

Wie schon bei der Evaluierung des FiT-Programmes in Gesamt-Österreich zeigt sich auch bei den Fallbeispielen, dass die Informationen zu den Begleitmaßnahmen nicht bei allen Personen vorhanden waren. Zudem zeigen die Erfahrungen in anderen Bundesländern, dass das alleinige Wissen über eine Begleitung nicht ausreicht, mögliche Probleme zu verhindern, sondern dass ein aktives Zugehen auf die Frauen nötig ist, um mögliche Probleme und damit Abbrüche von Teilnahmen zu verhindern.

Bei der Arbeitsuche sind Frauen im technisch-handwerklichen Bereich nach wie vor mit Vorurteilen konfrontiert, und es ist nicht selbstverständlich, dass eine Frau mit der entsprechenden Ausbildung auch einen Arbeitsplatz findet. Die Suche nach einem Arbeitsplatz nach der Ausbildung war dann leichter, wenn über die Lehrausbildung oder ein Praktikum bereits Kontakt zum Unternehmen bestand.

Seitens der Unternehmen wird als Motiv für die Einstellung, neben dem formalen Bildungsabschluss, oft die persönliche Motivation der Frau genannt. Mehrere Unternehmen sehen in der Einstellung von Frauen in technisch-handwerklichen Berufen auch eine Bereicherung für das Arbeitsklima im Team. Förderungen dürften laut den befragten Unternehmensverantwortlichen eine eher untergeordnete Rolle in der Beschäftigung von Frauen in technisch-handwerklichen Betrieben spielen.

Die Unternehmen, die bereits Frauen in handwerklich-technischen Berufen beschäftigten, sehen kaum Bedarf an einem Beratungsangebot, da die Erfahrungen ohnehin großteils positiv sind. Grundsätzlich wird von den meisten befragten Betrieben festgestellt, dass bei Bedarf durchaus weitere FiT-Absolventinnen aufgenommen würden, was auch als positive Rückmeldung an das FiT-Programm aus Sicht der Betriebe zu sehen ist.

Da sich bei der Arbeitsplatzsuche nach wie vor sehr große Hürden für Frauen in technisch-handwerklichen Bereichen feststellen lassen, ist die Unterstützung bei der Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatzsuche als sehr wichtig anzusehen.

Insgesamt zeigt sich als Ergebnis aus den Betriebsbeispielen, dass jene Frauen, denen es nach erfolgreich absolvierter Ausbildung gelungen ist, einen Arbeitsplatz zu finden, mit ihrem Berufsfeld und der beruflichen Tätigkeit sehr zufrieden sind. Die meisten befragten Frauen betonten, dass sie keine Unterschiede in der Tätigkeit im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen wahrnehmen, wenn doch, dann bezüglich der körperlichen Belastbarkeit. Seitens einiger Unternehmensverantwortlichen wird angeführt, dass es noch immer Bereiche im Unternehmen gibt, die ausschließlich Männern vorbehalten sind. Verbesserungswünsche in Bezug auf die berufliche Situation bestehen bei den meisten Frauen in Bezug auf das Einkommen und die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten. Im Rahmen von FiT könnte es daher interessant sein, bereits im Vorfeld mehr über die späteren Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu informieren oder in diesem Bereich mehr Beratung für die Frauen und die Unternehmen anzubieten.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 74

Nadja Bergmann, Claudia Sorger, Petra Wetzel

Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt XII: »Ich wollte die Chance zur Ausbildung nutzen, um nicht ein Leben lang Hilfsarbeit zu machen«

Befragung von FEM-Implacement-Teilnehmerinnen in Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-254-6



AMS report 75

Volker Eickhoff, Reinhold Gaubitsch, Gunter Nowak
Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

ISBN 978-3-85495-255-4

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift des Auftragnehmers

Lechner, Reiter & Riesenfelder Sozialforschung OEG (L&R Sozialforschung)
Liniengasse 2A/1, 1060 Wien, Tel.: 01 5954040-0, Fax: DW -9
E-Mail: office@lrsocialresearch.at, Internet: www.lrsocialresearch.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden.

Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

oder

www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M